

Das Charakterbild Arbeos, das sich aus der Betrachtung seiner beiden Werke ergibt, erhält seine Bestätigung durch die Umgestaltung, die die Vita Corbiniani im 10. Jahrhundert gefunden hat ⁷¹⁾. Es ist von der Forschung bereits bemerkt worden, ⁷²⁾ daß diese Überarbeitung "die frische Unmittelbarkeit des Erzählertons etwas abgeschwächt" habe und damit, wie jetzt festzustellen ist, gerade die Stellen gestrichen hat, in denen Arbeos urwüchsige Persönlichkeit die Bahnen der Konvention verließ. So hat der Bearbeiter nicht nur aus der Charakteristik Corbinians alle Züge der körperlichen Erscheinung, ~~gehört~~ sondern auch das Lob auf den ausgezeichneten Schwimmer Anserich gestrichen, an dem Arbeos soviel Freude hatte. Wenn ferner der Bearbeiter den Absatz der Vita unterschlug, nachdem Corbinian von Pippin ein sehr kostbares Kleid mit Gold und Edelsteinen erhielt, das dieser selbst vorher auf dem Märzfeld getragen hatte, dann war bei dieser Tilgung wohl nicht der Gedanke maßgebend, daß dem Überarbeiter schon der Schein anstößig war, der Heilige habe das abgetragene, wenn auch kostbare Gewand eines Fürsten getragen ⁷³⁾. Es war im Gegenteil so, daß dem Bearbeiter die Erwähnung dieser Kostbarkeiten das Bild des asketischen Eremiten und weltabgewandten Gottesmannes zu beeinträchtigen schien ⁷⁴⁾. Ferner hat er auch die Wundererzählung von dem auf so ekelerregende Art erkrankten Pferde gestrichen ⁷⁵⁾, die Arbeos so breit ausgestaltet hatte. Er hat schließlich den Hinweis, daß die Krankheit der Pferde auf Bildern festgehalten war, denen Arbeos Schilderung folgte, unter den Tisch fallen lassen. Hat damit der Bearbeiter die Krassheiten des Urtextes gemildert, so hat er auf dem Gebiete des Wunderglaubens, den Arbeos schon so hemmungslos gehuldigt hat, seinen Vorgänger noch zu übertreffen gewußt. Das später als Motiv für die Ikonographie des Heiligen Corbinian so wichtig gewordene Bärenwunder ⁷⁶⁾ ist erst in der Überarbeitung hinzugefügt worden. Der Geist, von dem diese sich leiten ließ, war ein Verbote des im Cluniazensertum neu aufsteigenden asketischen Gedanken, dem ein zur Konvention herabgesunkenes Ideal wieder verpflichtendes Gebot wurde.

Gewiß war für Arbeos die kirchliche Glaubens- und Sittenlehre mehr als bloße Konvention; die Ecken und Kanten seiner Persön-